

**Carmen Stadelhofer**

Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm  
Deutschland

## Das Europäische Netzwerk "Learning in Later Life" - Rückblick – Ausblick!

Ein herzlicher Gruß gilt allen Teilnehmenden der LiLLConference 2005, die sich vom 25.-28.11.2005 in den Räumen der Europäischen Akademie Otzenhausen zusammenfinden, den Freund/-innen aus dem LiLL-Netzwerk und den Kolleg/-innen, die aus anderen Arbeitszusammenhängen sich mit dem Thema „Seniorenbildung in Europa“ beschäftigen! Über 70 Wissenschaftler/-innen und Verantwortliche von Einrichtungen der Weiterbildung für ältere Menschen sowie Vertreter/-innen von Seniorenvereinigungen aus 14 europäischen Ländern – aus Deutschland, Estland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Russland, Schweden, der Schweiz, Slowakien, Spanien, Tschechien und eine Teilnehmerin aus Kanada, finden sich in der Europäischen Akademie zusammen, um sich über das Thema „Innovative Methoden in der Seniorenbildung zur Stärkung der Zivilgesellschaft“ auszutauschen. Ich danke allen für ihr Kommen und ihre Bereitschaft, ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Zukunftsüberlegungen aktiv in die Tagung einzubringen.

Mit dieser Tagung feiern wir auch das 10jährige Bestehen des European Network "Learning in Later Life", das im Dezember 1995 in Ulm gegründet wurde. Es ist der Zusammenschluss von Universitäten des 3. Lebensalters und anderen Einrichtungen aus mittlerweile 21 verschiedenen europäischen Ländern, die sich mit wissenschaftsorientierter Weiterbildung für ältere Menschen und innovativen Wegen in der Seniorenbildung befassen. Einleitend möchte ich noch einmal kurz die Entstehungsgeschichte, die Zielsetzungen und einige markante Etappen des europäischen Netzwerkes „Learning in Later Life“ in Erinnerung rufen, um dann den Anlass und die konkreten Zielsetzungen dieser Tagung kurz zu beschreiben.

Im *Februar 1995* fand an der Universität Ulm die internationale Fachtagung "Kompetenz und Produktivität im 3. Lebensalter – Der Beitrag der wissenschaftlichen Weiterbildung zur Vorbereitung von Menschen im dritten Lebensalter auf neue Aufgaben und Tätigkeitsfelder" statt, an der 156 Personen aus 19 verschiedenen Ländern teilnahmen. Die Konferenz wurde von der Europäischen Kommission und des Deutschen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Es stellte sich bald heraus, dass es in vielen Ländern West-, Mittel- und Osteuropas - mit unterschiedlichen Institutionalierungsformen, theoretischen Prämissen, Zielsetzungen und Angebotsformen - sehr interessante Konzepte und Erfahrungen gibt, die es wert sind, auch Expert/-innen aus anderen Ländern zugänglich zu machen. Ferner stellten wir fest, dass Netzwerke wie AILTA, TALIS, EURAG und EFOS bereits wichtige Funktionen in der internationalen Zusammenarbeit übernehmen. Es wurde jedoch bei allen anwesenden Wissenschaftler/-innen und Vertreter/-innen der Einrichtungen der Seniorenbildung ein Bedarf deutlich nach professionellem Austausch und Diskussion darüber, wie angesichts der aktuellen gesellschaftlichen und demographischen Entwicklungen älteren Menschen entsprechend ihrem Erfahrungswissen und Leistungspotenzial angemessene Rollen und Aufgaben in der Gesellschaft übertragen bzw. diese von ihnen übernommen werden können. Zentrale Frage war, welchen Beitrag die wissenschaftsorientierte Weiterbildung leisten kann, um mit den Senior/-innen zusammen neue Formen bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln und sie bei der Übernahme neuer Aufgaben zu begleiten und bedarfsorientiert zu qualifizieren.

Um den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene fortzusetzen, riefen einige Verantwortliche aus dem Bereich der Seniorenbildung aus verschiedenen Ländern am Ende der Tagung zur Bildung eines Netzwerkes auf.

Im *Oktober 1995* trafen sich auf Einladung des ZAWiW 32 Wissenschaftler/-innen und Verantwortliche für die Seniorenbildung aus 11 west-, mittel- und osteuropäischen Ländern in Ulm, um über die Realisierung des geplanten europäischen Netzwerkes zu beraten. Das Treffen diente dazu, weitere Schritte zu definieren und die verschiedenen Standpunkte, Meinungen, und Ansätze zu vertiefen. Dieses Treffen wurde von der Europäischen Kommission finanziert.

Durch die Unterstützung des BMFSFJ, Deutschland, konnte dann vom 14.-16. Dezember 1995, wiederum an der Universität Ulm, ein weiteres Expert/-innentreffen stattfinden, um das europäische Netzwerk zu gründen. Anwesend waren 50 Wissenschaftler/-innen und Vertreter/-innen wissenschaftlicher Weiterbildung für ältere Menschen aus 13 west-, mittel- und osteuropäischen Ländern. Dabei wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, das Netzwerk European Network „Learning in Later Life“ zu nennen.

Folgende Zielsetzungen hinsichtlich der gemeinsamen Arbeit wurden formuliert:

- die Förderung der Information, Kommunikation und Kooperation von Einrichtungen der wissenschaftsorientierten Weiterbildung älterer Menschen in Europa und der älteren Menschen selbst,
- die Förderung von good practice ("angemessene Praxisformen") in der Weiterbildung älterer Menschen und Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten für Seniorstudierende,
- der Aufbau eines Informations- und Kommunikationsnetzwerkes „Learning in Later Life“ (LiLL) im und durch das Internet,
- die Herausgabe eines europäischen Bulletin "Learning in Later Life".

Das ZAWiW der Universität Ulm wurde zur Koordinationsstelle des Netzwerkes ernannt und beauftragt, in Zusammenarbeit mit den europäischen Partnerorganisationen bei der Europäischen Kommission und anderen relevanten Einrichtungen Anträge zur Finanzierung und dadurch Realisierung dieser Projektvorhaben zu stellen.

Seitdem sind die Mitglieder des Netzwerkes in lockerer, aber kontinuierlicher Form arbeitsmäßig und freundschaftlich miteinander verbunden, neue Mitglieder sind hinzugekommen. Einige liebe Freunde und Initiator/-innen des Netzwerkes sind leider verstorben. Über die Jahre hinweg ist zwischen einzelnen Mitglieder-Vereinigungen eine fruchtbare Zusammenarbeit entstanden auf der Ebene des wissenschaftlichen und praxisbezogenen Austauschs, durch Begegnungsprogramme, gemeinsame Seminare oder sogar Durchführung gemeinsamer Projekte.

Im Rahmen des Socrates-Programmes (Bereich Erwachsenenbildung) der Europäischen Kommission wurde vom ZAWiW im zusammen mit Partnerinstitutionen aus Frankreich, den Niederlanden, Finnland, Italien und Großbritannien von 1997-2000 eine viersprachige Informations- und Kommunikationsplattform „Learning in Later Life“ (LiLL) im Internet aufgebaut ([www.lill-online.net](http://www.lill-online.net)). Sie beinhaltet Bereiche der weiterbildungsbezogenen Information und wissenschaftlichen Recherche, der Kommunikation, Selbstpräsentation und Anfänge des Online-Studiums. Der modellhafte Aufbau des deutschen Teils von „LiLL“ wurde vom BMFSFJ unterstützt. Diese Datenbank ist eine Fundgrube für relevante Informationen und Kontakte sowie „good practice“. Aufgrund fehlender Finanzmittel konnte sie seit 2000 nicht sachgemäß weitergeführt werden. Seniorstudierende und Mitarbeiter/-innen des ZAWiW haben in den letzten Jahren in ehrenamtlicher Tätigkeit die Adressdateien gepflegt und auf wichtige internationale Events aufmerksam gemacht bzw.

darüber berichtet. Es wäre lohnenswert, die LiLL-Plattform auf der Grundlage der vorhandenen Struktur zu aktualisieren und zu erweitern, denn heute können viel mehr Menschen das Internet nützen, als es uns vor 10 Jahren vorstellbar war!

Die im Rahmen dieses Projektes entstandenen vier Ausgaben des „*European Bulletin „Learning in Later Life“*“ in Print- und Online-Form haben den Informations- und Kontaktaustausch vor allem der Senior/-innen in den verschiedenen europäischen Ländern gestärkt.

1995 waren die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien den meisten von uns unvertraut. Es lagen in Europa im Bereich der allgemeinen Weiterbildung kaum Erfahrungen im Umgang mit dem Internet vor, die neue Technik war noch sehr benutzerunfreundlich figuriert, die Senioren und die Seniorenbildung weit von ihrer Nutzung entfernt. Wir selbst hatten Unkenntnisse und Hemmschwellen gegenüber dem Internet zu überwinden. Einige von den im LiLL-Netzwerk vorhandenen Einrichtungen sahen jedoch die gesellschaftliche Bedeutung der neuen Technologien und die rapiden Änderungen, die sie in Wirtschaft und Gesellschaft mit sich bringen würden, und leisteten bei der Erschließung des Internets für Senioren und Senior/-innen, wie übrigens auch für die Einrichtungen selbst, Pionierarbeit.

So stand die LiLL-Conference im Dezember 1998 unter dem Thema „*Seniorstudierende Online. Die Bedeutung des Internets für das Seniorenstudium in Europa*“. Über 70 Verantwortliche aus dem Bereich der Seniorenbildung setzten sich mit den Nutzungsmöglichkeiten der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich der Weiterbildung älterer Menschen sowohl für Ältere als auch für die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene auseinander, und zeigten durch „good practice“-Beispiele, wie man älteren Menschen das Internet erschließen und sie zu einer sinnvollen Nutzung hinführen kann. Die Tagung wurde aus Mitteln des BMFSFJ finanziert.

Das vom ZAWiW initiierte europäische Projekt „*Self-organized Learning in Later Life*“ (SoLiLL), das 2000-2002 mit Partnereinrichtungen aus Frankreich, den Niederlanden, Italien, Spanien und Tschechien mit Mitteln der Europäischen Kommission durchgeführt wurde, wurde wegweisend für neue Formen der kooperativen Zusammenarbeit zwischen Seniorengruppen aus verschiedenen Ländern Europas unter Nutzung der verschiedenen technischen Möglichkeiten des Internets ([www.solill.net](http://www.solill.net)).

Im Juni 2000 lud das ZAWiW die Mitglieder des LiLL-Netzwerkes und andere Multiplikator/-innen zu einer europäischen Tagung nach Ulm ein zu dem Thema – „*Europa: Leben und Visionen - Menschen über 50 erschließen sich Europa multimedial*“. Die Konferenz wurde von der Europäischen Kommission und anderen Sponsoren unterstützt.

Im November 2001 fand in Ulm, gefördert vom BMFSFJ, im Rahmen des Europäischen Netzwerkes LiLL und des SoLiLL-Projekts, ein dreitägiger Multiplikator/-innen-Workshop „*Gemeinsam lernen über das Netz*“ statt. Ziel dieses Multiplikatorenworkshops war es, sich über Aspekte einer neuen Lernkultur auszutauschen, die sich auf selbstorganisierte Lernformen unter Nutzung der neuen Medien bezieht. Die Tagung war eine Plattform, auf der sowohl Fachleute auf dem Gebiet der Seniorenbildung als auch aktive Senioren selbst ihre Projektarbeit vorstellen und Erfahrungen über (europaweite) Zusammenarbeit im Sinne des Forschenden Lernens austauschen und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eruiieren konnten. Auf diesem Weg konnten weitere Möglichkeiten einer intensiven europaweiten Zusammenarbeit für die Entwicklung neuer Lernkonzepte und europaweite virtuelle Lernprojekte geschaffen werden.

Diese Erfahrungen wurden von vielen Netzwerkpartnern positiv aufgegriffen. Es entstanden in wechselnden Zusammensetzungen weitere innovative internetbasierte

kooperative Projekte, z.B. „European Computer Network“ (EUCONET) ([www.gemeinsamlernen.euconet](http://www.gemeinsamlernen.euconet)), „Townstories“ ([www.gemeinsamlernen/townstories](http://www.gemeinsamlernen/townstories)), „Open Doors for Europe“ (ODE) ([www.gemeinsamlernen.de/ode](http://www.gemeinsamlernen.de/ode)). Auch andere Bildungsträger haben in den letzten Jahren auf nationaler und internationaler Ebene interessante Weiterbildungsprojekte erfolgreich durchgeführt. Neue Formen der realen internationalen Kooperation wurden erprobt, Sommeruniversitäten, Begegnungsprogramme, Weiterbildungsstudiengänge wie zum Beispiel „Geron“ ([www.....](http://www.....)). Einige dieser Projekte werden auf der LiLLConference 2005 vorgestellt.

Zwischen den Teilnehmer/-innen an den bisherigen Tagungen bzw. den zahlreichen Projekttreffen ist mit Hilfe der neuen Medien ein Patchwork entstanden, in dem durch Informations- und Erfahrungsaustausch, unter Einbeziehung neuer Kontakte und Kooperationspartner, wichtige Entwicklungs- und Handlungsschritte geleistet wurden. In der Verknüpfung von bildungstheoretischen Annahmen und bildungspraktischen Erfahrungen lag/liegt die Stärke des LiLL-Netzwerkes!

Betrachten wir die Situation 2005! Wir leben in einer Zeit, die durch tiefgreifende demographische Veränderungen und einen rapiden Wandel in Technik, Wissenschaft und Wirtschaft geprägt ist, die sich auf die Lebensformen und Lebensbedingungen aller Menschen und den Zustand der Gesamtgesellschaft in einschneidender Weise auswirken und sie verändern. Die „Wissens- und Informationsgesellschaft“ erfordert von allen Menschen - unabhängig von Geschlecht und Alter, Bildung, sozialer oder beruflicher Stellung, politischer oder weltanschaulicher Orientierung oder Nationalität - Bereitschaft zum Lernen und zur Übernahme individueller und gesellschaftlicher Verantwortung. Diese rapiden und alle Lebensbereiche umfassenden Entwicklungen führen dazu, dass Bildung nicht mehr ein Privileg ist, sondern eine Lebensnotwendigkeit; wer die Bereitschaft zum ständigen Lernen nicht aufweist, wird sich bald in der Welt nicht mehr zurechtfinden.

Der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt europaweit ständig zu. Viele ältere Menschen verfügen über eine große Lebens- und Berufserfahrung, über Erfahrungswissen, das sie einbringen möchten, sind lernbereit und auf der Suche nach neuen, sinnstiftenden Aufgaben. Europa ist für sie mehr als ein juristisches Gebilde oder eine marktwirtschaftliche Größe. In diesem Kontext kommt der allgemeinen bürgerschaftsorientierten Weiterbildung eine neue, wichtige Bedeutung zu: älteren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, auf der Grundlage ihres im Lebenslauf erworbenen Wissens und ihrer Erfahrungen sich mit den neuesten Entwicklungen und Erkenntnissen der Wissenschaft in allen Bereichen auseinander zu setzen, die für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft von Bedeutung sind, und ihnen dadurch eine aktive Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft zu ermöglichen.

Herausforderung an die Weiterbildungseinrichtungen ist es, neue aktivierende Methoden der Weiterbildung zu entwickeln und zu erproben, die bei den Interessen und Kompetenzen der älteren Erwachsenen ansetzen und die den Einzelnen, die Gemeinschaft und damit auch die Zivilgesellschaft stärken.

Es gilt,

- ältere Menschen beim Prozess der Selbstorganisation des Lernens zu beraten,
- ihnen die sinnvolle, kooperative Nutzung der neuen Kommunikationstechnologien zu erschließen und entsprechende ePlattformen zu schaffen,
- sie durch erwachsenengerechte Methoden und Materialien zu unterstützen,
- sie für die Übernahme neuer Aufgaben und Tätigkeitsfelder im Sinne bürgerschaftlichen Engagements vorzubereiten und zu begleiten.

Die LiLLTagung 2005 dient dazu, über diese neuen Herausforderungen nachzudenken, erneut „good practice“-Beispielen auszutauschen und für das LiLL-Netzwerk und darüber hinaus gemeinsam Strategien für die zukünftige Arbeit zu entwickeln. Mit einem "Call for Paper" an alle Kontaktadressen wurde zur aktiven Beteiligung an dieser Tagung aufgerufen. Die Vielfalt und Heterogenität der angebotenen Beiträge machte eine sinnvolle Strukturierung der Tagungsthemen und des Tagungsverlaufs nicht einfach. Aber gerade in der Spannbreite zwischen Theorie und Praxis liegt auch der Anreiz und die Herausforderung dieser Tagung. Die Tatsache, dass in so kurzer Zeit so viele interessante Beiträge aus verschiedenen Ländern zusammen gekommen sind, zeigt die hohe Motivation der Beteiligten.

Die Tagung verläuft in weiten Teilen dreisprachig (Englisch, Deutsch, Französisch).

Am Samstag und Sonntag Abend sollen gemeinsam kreative aktivierende Methoden erprobt werden. Wir sind sicher, dass die Kommunikation unter den Teilnehmenden in der Kombination von anregendem Inhalt, guter Organisation und hervorragender Tagungsatmosphäre gut gelingt.

Das ZAWiW dankt im Namen der Mitglieder des LiLL-Netzwerkes und aller Tagungsteilnehmenden

- der ASKO EUROPA-STIFTUNG und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Berlin für die finanzielle Unterstützung zur Durchführung der Tagung,
- der Europäischen Akademie Otzenhausen und dem Verein ViLE e.V. für die gute Zusammenarbeit im Vorfeld
- Gabriela Körting, Philip Pfletschinger und den vielen Seniorstudierenden vom ZAWiW für die tatkräftige Hilfe bei den Übersetzungen für diese Broschüre.